

PÄDAGOGISCHE ZIELE

- Über die eigene Vorstellung von Normalität nachdenken.
- Erkennen, was die Vielfalt in der Klasse und in der Welt Positives bringt.
- Die Verbindung herstellen zwischen Kinderrechten und der Frage der Vielfalt.

BEZÜGE ZUM LEHRPLAN21

- RZG. 8.2: Können die Entwicklung, Bedeutung und Bedrohung der Menschenrechte erklären.
- ERG. 1.2: Können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.
- ERG. 2.1: Können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.

DAUER

Ungefähr zwei Lektionen: Die Aktivitäten in der vorgeschlagenen Reihenfolge direkt nacheinander oder zu verschiedenen Zeitpunkten durchführen.

ABLAUF AKTIVITÄT: HERR UND FRAU NORMALO

ERSTER TEIL:

- Diese Aktivität möchte den Begriff der Normalität hinterfragen, um sich bewusst zu werden, dass jeder Unterschied relativ ist und sich anhand einer Norm definiert (niemand ist «an sich» anders). Diese Überlegung ermöglicht es auch, den Reichtum der Vielfalt, die in der Klasse vorhanden ist, hervorzuheben.
- Die Lehrperson fordert die Schüler/-innen auf, in kleinen Gruppen (je nach Grösse und Dynamik der Klasse), das Profil von Herrn und Frau Normalo zu definieren, den normalsten Individuen auf der Welt. Dazu verfassen sie einen kleinen Text.
- Die Schüler/-innen zu ihrer Erfahrung befragen:
 - *Worauf habt ihr euch abgestützt bei der Erfindung dieser Personen?*

- *War es einfach oder schwierig?*
Auf die Schwierigkeit hinweisen, präzise zu definieren, was es bedeutet «normal zu sein». Die Schüler/-innen waren sich untereinander diesbezüglich sicher uneinig: Was für den einen als normal gilt, ist es für den anderen vielleicht nicht.
- *Gibt es Unterschiede zwischen diesen erfundenen Personen und euch?*
- *Gibt es diese erfundenen Personen in Wirklichkeit?*
- *Was bedeutet es, «normal zu sein»? Wenn man sagt «Du bist nicht normal», was bedeutet das? Dass er/sie nicht wie die anderen ist, dass er/sie nicht das macht, was die anderen tun? Oder dass das, was er/sie ist oder macht, uns stört, uns überrascht?*

ZWEITER TEIL:

Material: Vereinfachte Kinderrechtskonvention



- Ausgehend von den vorgängig definierten Profilen von Herrn und Frau Normalo stellt sich jede Gruppe eine Stadt vor, die nur von Menschen wie Herrn und Frau Normalo bewohnt wird. Dies halten sie in einem kleinen Text fest:
 - *Wie sieht diese Stadt aus?*
 - *Wie verläuft ein typischer Tag?*
 - *Wie ist das Leben in dieser Stadt organisiert (Wohnsituationen, Essen, Berufe, Aktivitäten, Beziehungen usw.)?*
 - *Welches sind die Folgen dieser Einheitlichkeit?*
- Die Diskussion öffnen anhand der folgenden Fragen:
 - *Wie wäre eine Klasse, eine Welt, in der wir alle gleich wären?*
 - *Wäre die Welt interessant, wenn sie nur aus Herrn und Frau Normalo bestünde?*
 - *Sind die Dinge, die uns einzigartig machen, positiv oder negativ?*
- Zum Abschluss festhalten, dass wir alle unterschiedlich sind, und dass gerade das «normal» ist. Die Unterschiede zwischen uns gehören zum Wesen unserer Gesellschaft,

die sich durch Vielfalt charakterisiert.

- Nach diesen Überlegungen die Schüler/-innen auffordern, die Verbindung herzustellen zu den Kinderrechten, indem sie sich vorstellen, als Kind in der Stadt von Herrn und Frau Normalo zu leben: *Welche Rechte hätte ein Kind in einer solchen Umgebung?*
- Der Klasse erklären, dass das Internationale Übereinkommen über die Rechte des Kindes allen Kindern Rechte gibt, um sie zu schützen und ihnen zu erlauben, sich an der Gesellschaft zu beteiligen. Präzisieren, dass dieser «Vertrag» von fast allen Ländern der Welt unterzeichnet wurde, darunter der Schweiz vor zwanzig Jahren. Da die Kinderrechtskonvention allen Kindern die gleichen Rechte garantiert, fördert sie den Respekt vor Unterschieden und somit vor der Vielfalt. Das vereinfachte Internationale Übereinkommen über die Rechte des Kindes mit der Klasse durchgehen und die Schüler/-innen auffordern, die verschiedenen Rechte aufzuzeigen, die mit der Frage der Vielfalt in Zusammenhang stehen.

MÖGLICHE WEITERFÜHRUNG

- In der Klasse und in der Schule handeln: *Was machen wir in der Klasse oder in der Schule, um die Unterschiede zwischen den Schülern/Schülerinnen zu respektieren? Wie könnte man das, was besteht, verbessern?* Zum Beispiel durch das Vorschlagen einer Massnahme, eines Projekts oder einer neuen Regel für die Charta der Klasse oder der Schule.
- Einen Text oder einen Slam/Rap verfassen zur Thematik der Vielfalt/des Rechts auf Nichtdiskriminierung. Die besten Produktionen mit anderen Klassen der Schule teilen.
- Slogans suchen wie zum Beispiel «alle anders, alle gleich». Anschliessend Logos kreieren, um diese zu illustrieren. Auf dieser Grundlage eine Kampagne in der Schule oder darüber hinaus lancieren, um das Recht auf Nichtdiskriminierung zu fördern.